

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 150 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 103

Wildbad, Donnerstag, den 6. Mai 1920.

54. Jahrgang

Poincare spricht.

Paris, 4. Mai.

Der ehemalige Präsident der Republik, Poincaré, erörtert im „Matin“ die Frage, ob die Festsetzung der deutschen Schuld von Frankreich angenommen werden könne. Deutschland befinde sich wirtschaftlich in schlimmster Lage seiner Geschichte. Es werde sich aber wieder erheben, weil es bewundernswürdige Qualitäten der Arbeit und Disziplin habe, gleichzeitig auch ein starkes Nationalgefühl. Die Grundsätze, die in Artikel 233 festgesetzt seien, widersprächen dem System der Festlegung, das 1919 abgelehnt worden sei. Heute darauf zurückzukommen, bedeute eine Abänderung des Vertrags, der von der Kammer angenommen und dadurch ein Staatsgesetz geworden sei, das nicht ohne Parlament abgeändert werden könne. Auf alle Fälle aber könne man bei Festsetzung der Schuld nicht unter den Betrag heruntergehen, den einige der französischen Alliierten in früheren Unterhandlungen genannt hätten. Der Paragraph 12 von Anhang 2 setze tatsächlich fest, daß Deutschland sofort 20 Milliarden bezahlen müsse und 40 Milliarden Goldmark in Bons sowie gleichzeitig die Verpflichtung übernehmen müsse, eine neue Emission vorzunehmen, wenn die Wiedergutmachungskommission diese verweigere, und zwar handle es sich auch hier um 40 Milliarden Goldmark. Deutschland habe also den Alliierten eine Mindestsumme von 100 Milliarden Gold versprochen, ohne späteren Festsetzungen vorzugreifen. Von diesen 100 Milliarden seien 60 Milliarden sofort fällig. Es sei sicher erlaubt, erneut nach einer Zahlungsweise zu suchen. Zudem man sich die endgültige Festlegung vorbehalten, nehme man auf die augenblickliche Lage Deutschlands Rücksicht und man könne ihm durch Anleihen helfen, sich wieder aufzurichten, seine Schuld gegen Frankreich zu begleichen und auch seine Schulden bei den Neutralen zu liquidieren. Frankreich wünche ebenso wie seine Verbündeten, daß Deutschland sich wirtschaftlich wieder erhebe.

Neues vom Tage

Berlin Bischofsstift.

Berlin, 5. Mai. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus München: Nach der Errichtung einer deutschen Botschaft beim Vatikan wird, wie berichtet, in Berlin eine päpstliche Nuntiatur eingesetzt werden. Da aber nach kirchlichem Brauch eine Nuntiatur nur an einem Bischofsstift möglich ist, soll für Berlin ein Bischofsstift geschaffen werden. Zum Bischof von Berlin ist der Domkapitular Dr. Kaas von Trier, Mitglied der Nationalversammlung, in Aussicht genommen. Er hat bereits mit dem Nuntius Pacelli in München verhandelt.

Ebert aus dem Sattlerverband ausgeschlossen.

Berlin, 5. Mai. Die Gewerkschaftsversammlung der Sattler und Tapeziere in Berlin hat die Ausschließung des Reichspräsidenten Ebert aus der Gewerkschaft beschlossen, weil er das Todesurteil gegen den Eisdiebstahl Kopp unterschrieben hat. (Kopp hat in Weise den gefangenen Leutnant der Reichswehr Weber ermordet und beraubt.)

Bezahlung der Streittage.

Berlin, 5. Mai. Dem Reichsrat ist eine Gesetzesvorlage der Reichsregierung zugegangen, wonach den Arbeitern für den Generalstreik vom 13. bis 18. März eine Vergütung zu gewährt ist. Die Arbeitgeber sollen durch Verordnung verpflichtet werden, mit den Betriebsausschüssen sich über die Abfindung zu einigen. Mitgenfalls steht dem Schlichtungsausschuss die Entscheidung zu.

Die Bewahrung der Affordarbeit.

Berlin, 5. Mai. Nach dem Bericht des preussischen Eisenbahnministeriums hat sich die Wiedereinführung der Affordarbeit in den Eisenbahnwerkstätten sehr gut bewährt.

Die Abwicklungsstellen.

Berlin, 5. Mai. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ stellt fest, daß Ende 1919 in den Abwicklungsstellen noch 115 000 Mann tätig waren, im April nur noch 55 000. Seit Ende v. J. ist die Zahl der Abwicklungsstellen von etwa 3000 auf 1600 zurückgegangen.

Berlin, 5. Mai. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat der Reichsanwalt gegen den Oberbefehlshaber von

Breslau, Generalleutnant v. Schmellow einen Steckbrief wegen Hochverrats erlassen.

Die Waffenauslieferung verlangt.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Die französischen Militärbehörden verlangten heute vom Polizeipräsidium die Herausgabe der seit der Revolution für die Hilfspolizei aufbewahrten Waffen; die Auslieferung der Waffen erfolgte. Der Polizeipräsident hat aber beim Minister des Innern um Enthebung von seinem Amt nachgesucht, da er die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung jetzt nicht mehr übernehmen könne. Die Frankfurter Polizei in Stärke von 1500 Mann verfüge nur noch über 500 Gewehre.

Polnische Pläne.

Berlin, 5. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Breslau hat man bei polnischen Spionen im Kreise Mittisch Briefe gefunden, aus welchen hervorgeht, daß die polnischen Pläne auch dahin zielen, Mittelschlesien bis zur Linie des Flusses Bartsch zu besetzen. Man hat Reichswehrtruppen an die Grenze zur Sicherung abgeschickt.

Cyprien, 5. Mai. Die deutschen Arbeiter zogen vor die Wohnungen der Polenführer und setzten die Herausgabe der Waffen und der weißen Adler durch. Am Abend drang die Menge in die Räume der polnischen Heftblätter, zerstörte die Maschinen und schleppte die halbfertigen Zeitungen auf die Straße, wo alles zerstreut wurde.

München lehnt die Brotpreiserhöhung ab.

München, 5. Mai. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats wurde die vom Reich veranlaßte Brotpreiserhöhung abgelehnt, der Brotp Höchstpreis abgeschafft und folgendes Telegramm nach Berlin gerichtet: „Stadtrat München protestiert aufs schärfste gegen bisherige Art der Brotbewirtschaftung. Er sieht sich außerstande, durch Erhöhung des Brotpreises die Verantwortung für die verfehlte Bewirtschaftung mit zu übernehmen. Er hat beschlossen, die Höchstpreisfestsetzung für Brot in München aufzuheben und so die Verantwortung für die sich aus den Tatsachen ergebende Erhöhung des Brotpreises der Reichsregierung allein zu überlassen.“

Kahr gegen falsche Gerüchte.

München, 5. Mai. Auf eine Anfrage von sozialdemokratischer Seite erklärte Ministerpräsident v. Kahr im Landtag, die Untersuchung über die Vorgänge bei den Märzunruhen sei noch im Gang. Das Gerücht, daß von Berlin Geld an die Einwohnerwehr in Schwabing gelangt worden sei, habe sich als Erfindung herausgestellt. Die Regierung werde jedem Falschvermutung entgegenzutreten. Mit Frankreich seien keinerlei Verhandlungen gepflogen worden.

Aus dem Parteileben.

Berlin, 5. Mai. Eine Versammlung ehemaliger Patriotenkämpfer faßte eine Entschliessung, in der es heißt: Wir können es als ehrliche deutsche Soldaten nicht mit unserem Gefühl für Achtung und Liebe zu allem, was deutsch ist, nicht vereinigen, gegen die getretenen Brüder zu kämpfen. Wir verlangen Vernichtung des ausbeutenden Kapitalismus, ständige Vertretung nach Art des Räteystems, Waffenbündnis mit Rußland, planmäßige militärische Organisation des wehrfähigen Volks und sachkundige Führung, Einsetzung einer Diktatur für die Uebergangszeit. Unser Nationalstolz soll unangestastet bleiben. Sollten diese Forderungen abgelehnt werden, so wird eine eigene Partei gegründet werden.

München, 5. Mai. Der „Bayerische Kurier“ (Zentr.) hält gegenüber der „Germania“ daran fest, daß der Reichsausschuh der Zentrumspartei den Wunsch ausgedrückt habe, Erzberger möge nicht mehr kandidieren.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Nach der „Frankf. Ztg.“ ist in Zürich eine Aktiengesellschaft „Allgemeine Presse- und Nachrichten“ mit einem Kapital von 500 000 Franken gegründet worden, deren Leiter der Rechtsanwalt Dr. G. Steinmarder, der Vertreter Erzbergers, sei.

Lohnforderungen.

Essen, 5. Mai. Die Bergarbeiterverbände des Ruhrgebiets haben den Lohnaufschlag auf den 31. Mai gefordert. Mit Rückwirkung auf 1. Mai wird eine neue Lohn-erhöhung von 8 M. für die Schicht (8 Stunden) und eine Erhöhung des Kindergeldes verlangt.

Wrocław, 5. Mai. Der radikale Zentralrat der Bergarbeiter verlangt die Einführung der Sechshundenschicht einschließlich Ein- und Auszeit.

Berlin, 5. Mai. Nach den Stellungsbefehlen ist die Lage der Straßenbahnen in Berlin ernst. Die Fahrpreiserhöhungen haben einen merkwürdigen Verkehrsrückgang gebracht. Da die neuen Vorkorderungen der Straßenbahner noch über den Bord der Schlichtungsausschusses hinausgehen, wird eine Betriebs einschränkung eingeleitet werden müssen.

Düsseldorf, 5. Mai. Bewaffnete Banden, die sich in den Vororten Stoffeln und Bersten ansammelten, wurden durch Reichswehr und Sicherheitspolizei zerstreut und teilweise auf das besetzte Gebiet gedrängt, wo sie entwässnet wurden.

München, 5. Mai. Die Münchener Bankangestellten haben wegen Ablehnung einer Koststandsbeihilfe beschlossen, am Mittwoch in den Streik zu treten.

Nordschleswig besetzt.

Holtenau, 5. Mai. Die militärische Besetzung der ersten Zone Nordschleswigs durch die Dänen hat heute begonnen. Die Zollverwaltung wurde von den Dänen eingenommen. Die übrigen Verwaltungsbeamten bleiben vorläufig auf ihren Posten.

Der Zustand in Frankreich.

Paris, 5. Mai. Die Metallarbeiter des Seine-Betriebs haben sich dem Streik der Gewerkschaften angeschlossen. Diese Organisationen haben der Regierung eine Denkschrift überreicht, worin sie die Forderungen der streikenden Eisenbahner, Bergleute, Dockarbeiter usw. auf völlige Umgestaltung des Betriebs eingehend darlegen und für die Eisenbahnen Verstaatlichung, ferner Umgestaltung der Hüttenbetriebe usw. verlangen.

Krieg im Osten.

Berlin, 5. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt zu dem in einem großen Teile der Presse unter angeblicher Zugrundelegung des polnischen Sieges über die Bolschewisten gebrachten Meldungen, wonach 28 bolschewistische Infanterie- und 17 Kavalleriedivisionen geschlagen worden sein sollen, daß nur zwei, und zwar die 28. Infanterie- und die 17. Kavalleriedivision, geschlagen wurden.

Warschau, 5. Mai. Polnische Blätter sprechen von der zu erwartenden Umbildung der Regierung, weil die polnischen Sozialisten auf Frieden bringen und im Ministerium vertreten sein wollen.

London, 5. Mai. Auf die Frage, ob die englische Regierung vorgeschlagen habe, die Frage des militärischen Vorgehens der Polen dem Völkerbund vorzulegen, antwortete Bonar Law im Unterhaus, auf Grund der gegenwärtigen Berichte sei die Regierung hierzu nicht bereit.

London, 5. Mai. Der Times-Berichterstatter in Konstantinopel meldet, daß Bakı nach einer kurzen Beschießung durch die Sowjettruppen übergeben worden sei.

Der Aufstand in Mexiko.

Paris, 5. Mai. Einem Havas-Bericht zufolge haben die mexikanischen Aufständischen Juárez genommen und marschieren gegen Chihuahua.

London, 5. Mai. Der Unterstaatssekretär des Außenministeriums erklärte im Unterhaus, daß die englische Regierung die Vorgänge in Mexiko mit größter Besorgnis verfolge. — Reuter meldet, zwei amerikanische Bürger, die im Dienst einer englischen Gesellschaft in Palazados landen, seien durch mexikanische Banditen ermordet worden.

Das dänische Ministerium.

Kopenhagen, 5. Mai. Der König hat folgender Ministerliste seine Zustimmung erteilt: Ministerpräsident und Finanzminister: früherer Minister Neergaard; Minister des Außen: Gesandter Harald Scavenius; Kirchenminister: früherer Minister C. Christensen; Verteidigungsminister: früherer Minister K. L. Berntsen; Innenminister: früherer Minister Sigurd Berg; Unterrichtsminister: früherer Minister Jakob Appel; Verkehrsminister: Direktor Steffager; Justizminister: Landrichter Butler; Landwirtschaftsminister: Vorsteher einer Landwirtschaftsschule Nadsen Rygda; Handelsminister: Großkaufmann Tage Nothe.

Madrid, 5. Mai. Die Bemühungen zur Bildung eines neuen Kabinetts hat nunmehr Dato übernommen, der in der freitigen Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife eine Verständigung herbeizuführen sucht, die es auch den Liberalen ermöglicht, in das Ministerium einzutreten. In Valencia herrscht allgemeiner Streik; die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Krieg im Osten.

London, 4. Mai. „Daily Chronicle“ erwidert, daß der Sieg der Polen über die Bolschewisten einen Wendepunkt in der Geschichte Europas bedeute. Die verantwortlichen Männer in Polen seien sich aber von dem Erfolg nicht blenden lassen.

Aus dem Parteileben.

München, 4. Mai. Der Parteitag der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) beschloß, die Trennung von der Zentrumspartei aufrecht zu erhalten. Eine Arbeitsgemeinschaft mit anderen Parteien könne die Fraktion nur mit Zustimmung des Landesparteitags eingehen; für etwaige Regierungskoalitionen behält sich die Partei freie Hand vor. Der Partei sind jetzt auch zahlreiche Protestanten, Konservative und Liberale beigetreten. (Der Ministerpräsident v. Kahr ist Protestant.) Präsident v. Kahr führte in seiner Rede aus, die Bayerische Volkspartei sei gut bayerisch und gut deutsch. Die Blide des Auslands und des Reichs seien auf Bayern gerichtet, von dem aus sich wieder Ruhe und Ordnung den Weg durchs Reich bahnen sollen. Deshalb werde Bayern unter keinen Umständen auf die Einwohnerwehr verzichten. (Stürmischer Beifall.) Prof. Siang erklärte, wenn aus Deutschland ein Sowjetreich gemacht werden wollte, so würde Bayern sich die Handlungsfreiheit vorbehalten, das Reich so zu gestalten, wie es unseren Idealen entspricht. Dr. Mayer, der deutsche Geschäftsträger in Paris, führte aus, die Teuerung habe ihren Höhepunkt erreicht, die Ernährung sei bis zur nächsten Ernte gefährdet.

Berlin, 4. Mai. Die „Germania“ erklärt die Blättermeldung, daß Erzberger aus der Zentrumspartei ausgeschlossen worden sei, für eine Erfindung.

Streit der Bankangestellten.

Breslau, 4. Mai. Die Bankangestellten Schlesiens stellen die Arbeit ein, da die Banken den Schiedsspruch von Breslau noch nicht angenommen haben und erst die Stellungnahme des Reichsverbands abwarten wollen.

Elberfeld, 4. Mai. Die Angestellten der Großbanken des Wuppertals sind in den Ausstand getreten.

Berlin, 4. Mai. Nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ aus Rom ist die Stellung Mittis erschüttert. Die katholische Volkspartei sei nicht mehr für Mitti, da er den Sozialisten zu weit entgegenkomme und er die von der Partei verfolgte Außenpolitik in San Remo nicht mit der nötigen Entschiedenheit vertreten habe.

Essen, 4. Mai. In Buer wurden vier Frauenpersonen, die mit dem Abzeichen als rote Kreuz-Schwester mit Revolvern an den Kämpfen der roten Armee teilgenommen hatten, verhaftet. In Weidrich wurde ein Kompanieführer der Roten, ein Kohlenträger namens Rottemann, verhaftet, der mit der „Kompanie-Kasse“ im Betrag von 98 000 Mark gestrichelt war.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. (Besuch des Reichsernährungsministers.) Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, wird der Reichsernährungsminister in Köln dringende Ernährungsfragen mit den Befähigungsbehörden besprechen und dann die süddeutschen Regierungen besuchen.

Stuttgart, 4. Mai. (60 Jahre.) Stabkaplan Oberkirchenrat Traub, der seit 1892 in Stuttgart in überaus fruchtbarer und segensreicher Arbeit steht, kann am 5. Mai seinen 60. Geburtstag feiern. Als Prediger und Seelsorger, als Organisator und Schriftsteller, wie als Vertreter und Führer der Landeskirche hat er in weitesten Kreisen sich größtes Vertrauen erworben. Zwei hoffnungsvolle Söhne und den Verlobten der einzigen Tochter hat ihm der Krieg genommen.

Stuttgart, 4. Mai. (Vom Landtag.) Das Zentrum hat zum Schluß die Anträge eingebracht. Falls in Gemeinden mit verschiedenen Schularten ein gemeinsamer Ortsrat einzuführen wird, soll die Geschäftsleitung dem Ortsvorsteher übertragen werden. Die Pflege der Kirchenmusik soll im Lehrplan der Lehrerbildungsanstalten bleiben. Kavalien sollen möglichst nicht in die Unterrichtszeit fallen. — Abgeordnete aller Parteien be-

den die Anfrage eingebracht, was bisher in der Aufhebung der Enklaven (der von anderen Staaten umschlossenen Gebiete, z. B. Hohentwiel) geschehen sei.

Ein Antrag der demokratischen Frauengruppe will die Regierung auffordern, durch die Reichsregierung feststellen zu lassen, ob der Bericht eines englischen Blatts wahr sei, wonach die französischen Befähigungsbehörden von den besetzten deutschen Städten die Erhaltung von öffentlichen Häusern für die schwarzen Truppen verlangt haben.

Zum Wahlgang wurde vom Ausschuss ein Antrag Scheel (D.D.P.) angenommen, demzufolge ein Abgeordneter seinen Sitz verliert, wenn er aus der Partei austritt, die ihn aufgestellt und gewählt hat.

Stuttgart, 4. Mai. (Die Kommandofrage.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Verantwortlichkeit des Ministeriums des Innern für den Sicherheitsdienst, die etats- und verfassungsrechtlich außer Zweifel stehe, auch die Übernahme der Kommandogewalt über die Einwohner- und Polizeiverweh bedinge. Es sei aber eine Selbstverständlichkeit, daß bei größeren, das ganze Land erfassenden Unruhen der Minister des Innern im Benehmen mit dem ganzen Saatsministerium handele.

Stuttgart, 4. Mai. (Vom Weinbauverein.) Der Württembergische Weinbauverein hält am Pfingstmontag im „Herzog Christoph“ seine Hauptversammlung ab. Neben den Berichten über den Stand der Weinberge wird der Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbands Gräter-Karlruhe über die Wirkung der Weinhöchstpreise auf Erzeuger und Verbraucher sprechen. — Nach den Nebensandberichten der Vertrauensmänner haben die Reben im allgemeinen vorzüglich schön und gleichmäßig. Viel seltener sind auch neue Rebpflanzungen angelegt worden. Sogar an Plätzen, wo man den Weinbau als abgetan betrachtete, entstanden Neuanlagen. Der hohe Preis für Wurzelreben (80—120 M. das Hundert) nötigte manchen, zur Neupflanzung Blinderbeeren zu verwenden. Für Rebpfähle werden bis zu 100 M. das Hundert bezahlt.

Stuttgart, 4. Mai. (Tarifstreit.) Die Angestellten der Industrie haben den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 26. April d. J. abgelehnt. Einigungsverhandlungen finden am 8. Mai im Arbeitsministerium statt.

Stuttgart, 4. Mai. (Vom Tage.) In der Nacht zum 29. April drangen zwei Einbrecher in ein Haus am Herdweg ein und verlangten von dem Hausbesitzer unter Bedrohung mit einem Revolver und einem Totschläger die Herausgabe von Geld. Die Verbrecher waren über eine Treppe in das Schlafzimmer eingestiegen. Sie erbeuteten 1500 M. Bargeld, eine Anzahl fremder Geldbörser, eine goldene Uhr, eine wertvolle Platinette und sonstige Gegenstände. Die Täter sind Burschen von 20 bis 25 Jahren.

In Münster wurde die Leiche einer etwa 22 Jahre alten Frauensperson aus dem Neckar gelandet. Es dürfte Selbstmord vorliegen.

Das Hotel „Victoria“ beim Bahnhof ist von einer Bank um 5 Millionen Mark angekauft worden. Der Hotelbetrieb wird eingestellt werden.

Stuttgart, 4. Mai. (Bestrafte Kirchenräuber.) Drei Erdarbeiter von Darmsheim, O. Leonberg, der 23jährige Eugen Bürkle, der 19jährige Adolf Eisenhardt und der 20 Jahre alte Wilh. Schmeuderer haben vor einigen Wochen in der dortigen Kirche Abendmahlsgefäße und drei Tücher im Wert von 600 M. gestohlen, wobei sie Gesichtsmasken anlegten. Die Straffammer verurteilte den Bürkle zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, den Eisenhardt und den Schmeuderer zu je 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis.

Schmidlen, O. Cannstatt, 4. Mai. (Die Eingemeindungfrage.) Der hiesige Gemeinderat hat sich für eine Angliederung der Gemeinde an das Amtsoberamt Stuttgart ausgesprochen.

Marbach, 4. Mai. (Bankabschluß.) Die Marbacher Bank hat im letzten Geschäftsjahr 54 1/2 Millionen M. Umsatz. Der Reingewinn beträgt 16 495 M. Als Dividende wird 5 Prozent verteilt.

Geislingen a. St., 4. Mai. (Bubenstück.) In der Nacht auf Sonntag wurde der „Eiserne Helfenstein“ von seinem Standplatz am Kanzleigebäude herabgeworfen. Die Sockelplatte ist dabei zertrümmert und die Figur er-

litt ebenfalls Beschädigungen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Ellwangen, 4. Mai. (Die Viechseuche.) Das Oberamt fordert die Bezirksbewohner auf, nach Möglichkeit jeden Verkehr mit Geflüßten und Ortschaften, wo die Maul- und Rinderseuche festgestellt ist, zu unterlassen. In verseuchten Orten sollten Versammlungen und Hochzeitsfeiern unterbleiben. Kinder aus verseuchten Geflüßten sind solange vom Schulbesuch fernzuhalten, bis die Seuchenabteilung vom Tierarzt festgestellt ist.

Bad Mergentheim, 4. Mai. (Die Ausgewiesenen.) In nächster Zeit werden in der neuen Kaserne hier 80 Frauen, 180 Kinder und einige alte Männer, welche aus Palästina ausgewiesen wurden, untergebracht werden. Der Aufenthalt der Männer dieser armen Familien ist deren Angehörigen unbekannt.

Münzingen, 4. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Der Bauer Benedikt Deinzelmann und seine Ehefrau Ludwina, geb. Schmid, in Oberstetten begingen dieser Tage ihr 60jähriges Ehejubiläum. Der Jubelbräutigam steht im 85., die Jubelbräut im 83. Lebensjahr.

Rottenburg, 4. Mai. (Erschossen.) Auf der Straße nach Hirtlingen wurde der in den 60er Jahren stehende Bauer aus Bietenhausen (Hohenz.) von einem 22jährigen Burschen, mit dem er in Streit geraten war, erschossen. Der Bursche ist verhaftet, leugnet aber die Tat.

Leutkirch, 4. Mai. (Besitzwechsel.) Der Gemeinderat erwarb die Gasthöfe zum Schwanen und zum Löwen um rund 200 000 M. von der Standesherrschaft Zenn. Es sollen mit einem Aufwand von einer halben Million Mark in beide Anwesen 16—19 Wohnungen eingebaut werden.

V. Landeskirchenversammlung.

ep. Stuttgart, 4. Mai. Zum Vizepräsidenten und Mitglied des Synodalausschusses wurde an Stelle von Prälat Römer Abg. Dehler-Cannstatt gewählt. Sodann wurde die Beratung über den Entwurf des Kirchenverfassungsgesetzes aufgenommen. Ueber die Beratungen des kirchenrechtlichen Ausschusses und die hier beschlossenen Abänderungsvorschläge erstattete Abg. Mayer I Bericht, ergänzt zum Teil durch den Abg. Röcker. § 1 (über die Glaubensgrundlage der ev. Landeskirche) wird vorläufig zurückgestellt. § 2 über die Selbstständigkeit der ev. Landeskirche und § 3 über die Teilnahme an dem in Aussicht stehenden Deutschen ev. Kirchenbund werden ohne wesentliche Erörterung angenommen. Ueber den wichtigen § 4: Zusammensetzung des Landeskirchentags — so soll an Stelle des alten, wenig verstandenen Namens „Landessynode“ jetzt gesagt werden — entspinnt sich eine lebhafte Erörterung besonders über die Frage, ob neben den aus allgemeiner Wahl hervorgehenden Mitgliedern noch einige andere (6 oder 3) stehen sollen, die von einer an der Spitze der Kirche stehenden Stelle zu berufen wären.

Baden.

Karlsruhe, 4. Mai. (Besuch des Reichsernährungsministers.) Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, wird der Reichsernährungsminister in Köln dringende Ernährungsfragen mit den Befähigungsbehörden besprechen und dann die süddeutschen Regierungen besuchen.

Karlsruhe, 4. Mai. Im Haushaltsausschuss des Landtags lagen verschiedene Eingaben vor, für die auf den Eisenbahnen vorgekommenen Diebstähle eine allgemeine Straffreiheit zu gewähren. Redner des Zentrums und der Demokraten sprachen sich dagegen aus. Es wurde gewünscht, daß bei Höchstpreisüberschreitungen nicht gleich harte Strafen verhängt werden; diese seien mehr gegen die großen Schieber und Wucherer am Platz, die aber allerdings nur zu oft den Händen des Gerichts entgehen. Der Ausschuss war mit der Vermehrung der Staatsanwaltschaften einverstanden, da sie wegen der großen Zunahme der Schleichhandels- und Wucherfälle nötig ist.

Bei dem Titel über das Notariats und Grundbuchwesen teilte der Justizminister mit, daß zurzeit eine Denkschrift ausgearbeitet werde. Darin werde aus-

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

5 (Fortsetzung.)

Sein Interesse an den weiblichen Geschöpfen wächst. Wie anders berührt diese kindliche Offenheit, als die geschraubten Phrasen und die Bornedmuterei der übrigen Damen?

„Wenn Sie nicht tanzen, wollen wir vielleicht ein wenig zurücktreten?“ gibt er zu bedenken. „An einen der Nebensalons oder in den Wintergarten? Die Orchester unserer lebenswürdigen Gastgeberin sind sehr wert.“

Sie nickt. Und er legt ihren Arm in den seinen und geleitet sie seitwärts, fort aus dem Gesellschaftsraum.

Hummelchens Augen glänzen, als sie an der Seite ihres eleganten Kavalliers den Wintergarten betritt. Ein südländischer Blumenrausch tut sich vor ihr auf, der sie an die Dase von Büffel-Goldfeld erinnert: rot glühende Kamilien, zartduftende Azeeien, dazwischen weißglänzende Tuberosenbüschel und die stolze Kala. Und überall die feinsiederigen Gebilde der Orchideen in jeder Größe und Farbe. Und Farren und Blattpflanzen jeder Art.

Umgehört verhalten ihre Schritte auf den dunklen Kolumatten, als sie langsam weitergehen, Ausschau haltend nach einem lauschigen Sitzplatz.

Da treffen Stimmen an ihr Ohr — Frauenstimmen von der anderen Seite des Wintergartens.

„Haben Sie sie gesehen?“ fragt soeben die eine spöttisch.

„Wen denn?“ erwidert die andere spitz.

„Die kleine „Wilde“!“

„Natürlich. Ihre Erzellenz hat sie ja genügend herausgeputzt!“

„Sie ist aber wirklich ein hübsches Ding — auch ohne die Staffage!“

„Finden Sie? ... Na, reden Sie nur mal mit ihr! Da werden Sie Ausdrücke zu hören bekommen.“

„So —?“

„Macht nichts! Zehn Millionen sind mehr wert, als Bildung. Das scheint auch der Herr Hofrat v. Marwitz zu meinen. Er war einer der ersten, der sich vorstellen ließ. Er, der sonst die Nase nicht hoch genug tragen kann.“

Die Röte des Unwillens steigt Rorbert in die Stirn. „Wollen wir nicht wieder in den Saal zurück, mein gnädiges Fräulein?“

Und schon lenkt er seine Schritte um.

Doch das schöne, schlafte Mädchen an seiner Seite hört gar nicht, was er sagt. Ihr ganzes Denken und Empfinden ist durch jene lieblosen Worte in Anspruch genommen. Und sie gibt ihrer Empörung auch sofort drastischen Ausdruck.

„Psst!“ ruft sie flammenden Blicks und im Tone tiefster Verachtung nach der Palmengruppe hin, die die losen Spöttelinnen verbirgt. „Kann ich dafür, daß ich in Südafrika aufgewachsen bin? Und daß ich nicht so schöne Worte machen kann wie ihr? Und daß ich Millionen habe, die ihr wahrscheinlich nicht habt? Ich mache mir gar nichts aus dem Geld, ich pfeife drauf. Ich möchte wieder unten in Büffel-Goldfeld sein — bei Karl und

den „Jungens“ — ich bin nicht so lieblos über andere, wie ihr hier in dem kalten Berlin! O, ich hasse Berlin! Hätte es aus volstem Herzen!“

Ihr Wangen glühen. Ihre Lippen bebend. Die kleinen Häufte sind geballt.

In diesem Augenblicke gleicht sie tatsächlich mehr einer „kleinen Wilden“ aus Südafrika, als einer jungen Dame der Berliner Gesellschaft.

Hinter der Palmengruppe leises Berlegenheitshücheln. Unterdrücktes Lachen. Dann Stille. Man scheint sich aus dem Staube gemacht zu haben.

In Rorberts Hirn aber zuckt wie ein Blitz die Erinnerung auf, wo er dieses schöne, kühne, kraftvolle Mädchen schon einmal gesehen hat.

„Sieht weis ich, wo ich Ihnen bereits begegnet bin,“ sagt er leise, indem er beschwichtigend ihre Hand faßt. „Sie waren es, die vor ein paar Tagen dem Pferd in die Bügel fiel!“

Sie runzelt die Stirn.

„Es hat lange gedauert, bis Sie sich darauf besannen,“ rüßt sie heftig heraus.

„Verzeihen Sie — aber die Veränderung ist zu groß.“

„O bitte! Ich weiß jetzt sowieso, daß mein Benehmen damals unpassend war. Die Frau Tante hat es mir kräftig gesagt. Ein andermal werde ich mich schön hüten, einzugreifen und ruhig zusehen, wenn andere Leute sich den Hals brechen.“

Sie atmet rasch und schwer. Es ist, als ob die ganze Wildheit ihres ungezügelten Temperaments in ihr erwacht ist bei den lieblosen Worten jener Klatschbasen.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der Gebührensätze im Postverkehr

Ausschneiden! (Amtliches Material)
Aufbewahren!

Frühestens gültig ab 6. Mai 1920. Endgültige Verfügung über den Tag des Inkrafttretens folgt.

1. Brieffendungen

Gegenstand	Inland		Freistaat Danzig, Luxemburg, Memelgebiet, Oesterreich-Ungarn West-Polen		Uebrigcs Ausland	
	Gewichtsklasse	Gebühr Pf.	Gewichtsklasse	Gebühr Pf.	Gewichtsklasse	Gebühr Pf.
Briefe	freigemacht bis 20 gr über 20 bis 250 gr nicht freigemacht bis 20 gr über 20 bis 250 gr	40 60 80 120	bis 20 gr über 20 bis 250 gr	40 60	bis 20 gr für jede weitere 20 gr (Ohne Reistgewicht) Im Grenzverkehr (30 km) mit Belgien, den Niederlanden und der Schweiz beträgt die Gebühr für einen Brief 40 Pfg. für je 20 Gramm	60 60
Postkarten	freigemacht nicht freigemacht	30 60	einfache mit Antwort	30 60	einfache mit Antwort	40 80
Drucksachen	bis 50 gr über 50 bis 100 gr " 100 " 250 gr " 250 " 500 gr " 500 " 1 kg	10 20 40 60 80	bis 50 gr über 50 bis 100 gr " 100 " 250 gr " 250 " 500 gr " 500 " 1 kg	10 20 40 60 80	für je 50 gr (Reistgewicht 2 kg)	20
Blinden- schrift- sendungen	bis 50 gr über 50 gr bis 100 gr " 100 gr " 1 kg " 1 kg " 2 kg " 2 kg " 3 kg	10 20 40 60 80	bis 50 gr über 50 bis 100 gr " 100 " 1 kg " 1 kg " 2 kg " 2 kg " 3 kg jedoch nach Luxemburg und Ungarn: Gewichtsklassen und Ge- bühren wie für Druck- sachen	10 20 40 60 80	für je 50 gr (Reistgewicht 2 kg) jedoch Tschecho- slowakische Republik: bis 50 gr über 50 gr bis 100 gr " 100 gr " 1 kg " 1 kg " 2 kg " 2 kg " 3 kg	20 10 20 40 60 80
Geschäfts- papiere	bis 250 gr über 250 bis 500 gr " 500 " 1 kg	40 60 80	bis 250 gr über 250 bis 500 gr " 500 " 1 kg	40 60 80	für je 50 gr (Reistgewicht 2 kg)	20 mind. 80
Waren- proben	bis 250 gr über 250 bis 500 gr	40 60	bis 250 gr über 250 bis 500 gr jedoch Luxemburg und Ungarn: bis 250 gr über 250 bis 350 gr	40 60 40 60	für je 50 gr (Reistgewicht 350 gr)	20 min- destens 40
Wisch- sendungen	bis 250 gr über 250 bis 500 gr " 500 " 1 kg	40 60 80	bis 250 gr über 250 bis 500 gr " 500 " 1 kg	40 60 80	für je 50 gr (Reistgewicht 2 kg) jedoch mindestens 40 Pfg., wenn die Sendung nur Druck- sachen und Waren- proben enthält, sonst 80 Pfg.	20
Päckchen	bis 1 kg (Nach dem Saargebiet unzulässig)	100	bis 1 kg nur zulässig nach Frei- staat Danzig, Memel- gebiet und Westpolen	100	unzulässig!	

Anmerkungen: Für unzureichend freigemachte Briefsendungen wird das Doppelte des Fehlbetrags auf 5 Pfennig nach oben abgerundet nachgehoben.

2. Postanweisungen

a) Inlandsverkehr.		b) Auslandsverkehr.	
Die Gebühr beträgt bis	Es werden erhoben: 80 Pf. für je 100 Mk. im Verkehr mit China, Island, Japan, Mexiko, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich mit Liechtenstein, Schweden, der Schweiz und Ungarn.		
50 Mk. einschl. 50 S.	40 Pf. für je 80 Mk., mindestens 80 Pf. im Verkehr mit Dänemark.		
über 50 bis 250 Mk. einschl. 1 Mk.	Die innerdeutschen Gebühren im Verkehr mit dem Freistaat Danzig und dem Memelgebiet.		
" 250 " 500 Mk. " 1 Mk. 50 S.			
" 500 " 1000 Mk. " 2 Mk.			

3. Wertbriefe (Inlandsverkehr)

Nicht oder unzureichend frankierte Wertbriefe werden nicht befördert. Für Wertbriefe werden erhoben: 1. die Gebühr für einen gewöhnlichen Brief, 2. die Einschreibgebühr von 50 Pf., 3. die Versicherungsgebühr. Hierzu tritt für Wertbriefe mit Nachnahme noch eine Vorzeiggebühr von 50 Pf. Die normale Wertbriefgebühr beläuft sich demnach bei Briefen bis 20 gr oder mit über 20 bis 250 gr bei einer Wertangabe bis 1000 Mk. = 190 oder 210 Pf., bis 2000 Mk. = 290 oder 310 Pf., bis 3000 Mk. = 390 oder 410 Pf., bis 4000 Mk. = 490 oder 510 Pf., bis 5000 Mk. = 590 oder 610 Pf., bis 6000 Mk. = 690 oder 710 Pf., bis 7000 Mk. = 790 oder 810 Pf., bis 8000 Mk. = 890 oder 910 Pf., bis 9000 Mk. = 990 oder 1010 Pf., bis 10 000 Mk. = 1090 oder 1110 Pf., und für jede 1000 Mk. je 1 Mk. mehr.

4. Pakete (Inlandsverkehr)

Vorbedingungen: Es wird erhoben: 1. Für sperriges Gut ein Zuschlag von 100 Prozent der Paketgebühr. 2. Für Einschreibpakete außer der Paketgebühr eine Einschreibgebühr von 50 Pfg. 3. Für Wertpakete (auch für solche bis 100 Mk.) die Paketgebühr, b) die Einschreibgebühr von 50 Pfg., c) die Versicherungsgebühr. Neben der Paketgebühr werden erhoben: für Nachnahmepakete eine Vorzeiggebühr von 1 Mk. für Pakete, die außerhalb der Posthalterstunden angenommen werden, eine besondere Einlieferungsgebühr von 1 Mk. und für dringende Pakete die dreifache Paketgebühr, außerdem die Gebührensatzgebühr, wenn die Pakete nicht mit dem Vermerk „postlagernd“ versehen sind.

Es beträgt demnach:

a) die deutsche Paketgewichtsgebühr in der Nahzone bis 75 km						b) die deutsche Versicherungsgebühr für Pakete mit Wertangabe												
Gewicht bis	Gewöhnliche Pakete		Sperrige Pakete		Dringende (auch sperrige dring.) Pakete		bei einer Wertangabe bis zu											
	Mk.	S.	Mk.	S.	Mk.	S.	500 Mk. = 1 Mk.	6000 Mk. = 12 Mk.	1000 Mk. = 2 Mk.	7000 Mk. = 14 Mk.	2000 Mk. = 4 Mk.	8000 Mk. = 16 Mk.	3000 Mk. = 6 Mk.	9000 Mk. = 18 Mk.	4000 Mk. = 8 Mk.	10000 Mk. = 20 Mk.	5000 Mk. = 10 Mk.	usw.
5 kg	1	25	2	50	3	75												
10 kg	2	50	4	100	6	150												
15 kg	3	75	6	150	9	225												
20 kg	4	100	8	200	12	300												
in der Fernzone (über 75 km):																		
5 kg	2	—	4	—	6	—												
10 kg	4	—	8	—	12	—												
15 kg	6	—	12	—	18	—												
20 kg	8	—	16	—	24	—												

geführt, daß an eine grundsätzliche Aenderung des Grundbuchs augenblicklich nicht gedacht werden könne; das Grundbuch soll bei den Gemeinden verbleiben. Der Gegenstand über die religiöse Erziehung der Kinder sei ausgearbeitet und werde den Kirchenbehörden zur Stellungnahme zugehen. Die Errichtung eines Reichskriminalamts in Berlin gab einem soz. Abgeordneten Anlaß, anzuregen, eine ähnliche Einrichtung in Baden zu treffen, worauf von Regierungsseite geantwortet wurde, daß das in Aussicht genommen sei.

Karlsruhe, 4. Mai. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, in welcher der Betrag von 7 Millionen für Wohnungsbauten im Jahr 1920 angefordert wird.

Karlsruhe, 4. Mai. Der Stadtrat hat beschlossen, das „Friedrichsbad“ zum Preis von 1 200 000 Mk. käuflich zu erwerben.

Pforzheim, 4. Mai. Der 27jährige Goldarbeiter Wily. Schwarz von Kapfenhardt hatte mit der Schwester des Goldarbeiters Alfred Oberst in Brödingen anbinden wollen. Das Mädchen wies aber die Werbungen ab und es kam deshalb zu einer Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, in deren Verlauf Schwarz den Oberst durch einen Schuß in den Leib schwer verletzte.

Baden-Baden, 4. Mai. Königin Viktoria von Schweden traf am Freitag im Sonderzug hier ein, um bei ihrer Mutter, der Großherzogin Luise, einen mehrwöchigen Frühjahrsaufenthalt auf Schloß Baden zu nehmen.

Baden-Baden, 4. Mai. Außerordentlich hohe Preise sind bei der auf dem Klostergut Fremersberg abgehaltenen Weinversteigerung erzielt worden. Für nicht ganz 16 000 Liter Riesling und Traminer erzielte Gutsbesitzer L. Brand die Summe von 472 689 Mk. Ein Liter des billigsten Weins aus dieser Versteigerung kommt auf 20,50 Mk. ohne alle Unkosten, somit mit Abzise, Fracht, Steuer und Verdienst auf 30 Mk. Der teuerste Tropfen, der Traminer, kostete den Erwerber ohne Steuer und Unkosten 50 Mk. das Liter.

Mannheim, 4. Mai. Der Invalide Rudolf Hofmann aus Seckenheim verurteilte den 17jährigen Zwangsjüngling Willi Hofelder, der einen Hang zum Stehlen hat, zu einer Reihe von Diebstählen. Hofmann lebte von den Diebstählen. Dem Hofelder wurden nicht weniger als 63 Straftaten nachgewiesen. Beide wurden zu je 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Piedolsheim b. Graben, 4. Mai. Mit dem Bau der Bahn von Lintheim nach Hochstetten-Piedolsheim bis Ruffheim ist vor einigen Wochen begonnen worden. Damit ist die Fortführung des Bahnbaus durch das Reich gesichert. Die Bahn hat eine Länge von etwas über 6 Kilometern.

Vermischtes.

Ein laufender Berg. An der Bahn zwischen Horb und Dettingen, an dem Waldteil Neckarhalde ist der Berg ein Gebiet von 50-60 000 Kubikmeter, samt der darauf stehenden Tannenkultur im langsamen Abgleiten. Infolge der gewaltigen Regenfälle des Winters wurde der Lehm weich und rutschig, die darüber lagernde Erdmasse schwer; der Widerstand von unten hörte auf, da der Hangfuß durch die Planierung zum zweiten Male abgeschnitten wurde. Der Abriß oben am Hangwald ist stellenweise schon drei Meter breit. Der ganze Tannenbestand samt einem gewaltigen Nadelstubbstock wandern auf der Lehmabahn langsam zu Tal. Durch Entwässerung sucht die Bauleitung dem Uebel zu begegnen.

Zeitungsverbot. Die Polen haben in Pomerellen (im Danziger Gebiet) die Zeitungen und Zeitschriften „Der Tag“, „Die Woche“ und „Jugend“ verboten.

Die Selbstgewinnung von Lindenbast. Bast ist knapp und teuer. Mancher Gartenfreund greift wieder zum Lindenbast, den er sich selbst herstellen kann, wenn er im Mai nicht die rechte Zeit verläßt. Von Lindenästen oder jungen Stämmen schält man im Mai die Rinde in meterlangen oder längeren Stücken ab, bindet sie in kleine Bunde und legt sie ins Wasser. Am besten eignet sich fließendes Wasser, doch genügt im Notfall auch ein Kibel. Durch Anbinden oder Beschnüren sorgt man dafür, daß die Rinde ständig unter Wasser bleibt. In ein paar Monaten beginnt die Rinde zu faulen. Nun läßt sich der Bast leicht abziehen. Er wird sodann im Wasser gereinigt und dann getrocknet. Vor dem Gebrauch muß der Lindenbast leicht angefeuchtet werden. Der vollständig trockene Bast ist brüchig und reißt leichter als der angefeuchtete, der sich auch leichter verarbeiten läßt.

Nas Belgien. In Brüssel sollen am 16. Mai große Volkskundgebungen gegen die Rückkehr von Deutschen nach Belgien veranstaltet werden.

Kohlennot. Die Kohlennot Luxemburgs ist so ernst geworden, daß 45 von den 49 Hochöfen des Landes außer Betrieb sind. In politischen Kreisen führt man diesen Zustand auf den wirtschaftlichen Druck zurück, der von Frankreich ausgeht, weil, um Luxemburg zum Abschluß des französischen Wirtschaftsbandnisses zu veranlassen.

Sturm. Während eines schweren Sturmes, der die Stadt Vega in amerikanischen Staat Oklahoma verwüstete, wurden 50 Personen getötet und viele verletzt.

Der Typhus in der Ukraine. Nach dem Bericht der internationalen Rote-Kreuz-Abordnung sind in der Ukraine etwa 80 Prozent der Bevölkerung an Typhus erkrankt. Der Berichterstatter, der englische Major Ledderer, fand auf seiner Rundreise durch das Seuchengebiet kein einziges Kind unter 7 Jahren mehr. Es wird eine Rote-Kreuz-Abordnung abgesandt, die das in Berlin und Wien lagernde Sanitätsmaterial nach der Ukraine bringen wird.

Missetat. Aus der Wohnung des Generalmajors von Sngdow in Berlin, der mit seiner Familie verreist war, wurden Silberzeug, Wäsche, Kleider usw. im Wert von 800 000 Mk. gestohlen. — Auf einem Berliner Postamt wurden hochwertige Briefmarken im Betrag von 162 000 Mk. gestohlen. Die Polizei entdeckte einen Teil der Briefmarken im Wert von 142 000 Mk. im Nest einer Brutbeute in Petershagen, wo ein der Tat verdächtiger Postbeamter wohnt. Drei Postbedienstete und ein Helfer sind verhaftet. — In Stettin wurde ein aus Berlin kommendes sehr großes Motorboot eines Großkaufmanns angehalten. Bei dem Kaufmann fand man 2 Millionen Mark, die beschlagnahmt wurden, weil der Besitzer im Verdacht steht, daß er das Vermögen ins Ausland verschleppen wollte, während er anzeigt, er habe das Geld — für eine Erholungsreise mitgebracht.

Priesterjubiläum. Heuer feiern von 25 in der Diözese Rottenburg am 10. März 1870 ordinierten katholischen Geistlichen 18 das 50jährige, und von 41 am 16. Juli 1895 ordinierten Geistlichen 35 das 25jährige Priesterjubiläum.

Tulpenzwiebel — ein Leckerbissen. Bei uns erfreuen sich die Tulpen, als eine beliebte Gartenzierde zur Frühlingszeit, vieler Freunde. Auch in Kleinasien, ihrem Heimatlande, wo sie wild wachsen, werden sie sehr geschätzt; aber nicht etwa wegen des schönen Aussehens, obwohl solches dort ein noch schöneres, als bei uns ist, sondern um ihrer Zwiebeln willen, welche, gebraten oder säuberlich gekocht, eine Lieblings Speise der Türken sind.

Die Ferkel der Ferkel hebt man durch öfteres Abwaschen mit Karbolseife und Baden in Kleienwasser und Abreiben mit Kleie. Die Ferkel sind in warmen Räumen unterzubringen. Jhnen und dem Muttertier ist anderes Futter, letzterem besonders etwas Grünfütter zu geben. Die Ferkel leiden bei diesem Ausschluß an Kräfteverfall und sterben oft rasch dahin. Die Ferkel stellen sich in der Regel rasch ein bei unreinlicher Haltung, schlechter Ernährung und mangelnder Hautpflege.

Gas- und Glühlicht. Die gegenwärtige kohlenarme Zeit hat das Gaslicht mehr und mehr verdrängt und an seine Stelle das elektrische Glühlicht gesetzt. So wurden im Jahr 1913 noch 45 Millionen Gaslichtstrümpfe verfeuert gegen 40 Millionen elektrische Glühlampen (beide dürften etwa eine gleiche Dauer haben). 1916 waren es 32,7 Gaslichtstrümpfe gegen 48 Mill. elektrische Glühlampen. Auch ist festzustellen, daß bei der elektrischen Beleuchtung die Vagenlampen mit Kohlenstiften immer mehr durch Glühlampen mit hoher Kerzengahl ersetzt werden, die keine tägliche Bedienung erfordern.

Sommerfische-Wucher. Auf eine Anfrage kam aus dem kleinen Ort Schildow in der Mark die Antwort, daß bei einem kleinen Zimmer mit 2 Betten und Verpflegung für Person und Tau 100 Mark verlangt werden.



Lokales.

— **Das Papiergeld.** In der dritten Aprilwoche ist der Umlauf der Reichsbanknoten um 521,9 Millionen (im Vorjahr 3,67 Mill.) auf 46 228 Millionen gestiegen, derjenige der Darlehenskassenscheine hat sich um 190,4 (118,2) auf 13 520,80 Millionen Mark vermehrt; der Gesamtumlauf beträgt somit rund 59 749 Millionen. Der Bestand an Schatzscheinen beläuft sich auf 37 380 Millionen Mark. Der Goldbestand der Reichsbank beträgt 1091,7 Millionen, der Vorrat an Silbermünzen 3,2 Millionen.

— **Auslegung der Wählerlisten.** Die Wählerlisten der Wahlarten müssen vom Sonntag den 9. Mai bis Sonntag den 14. Mai ausgelegt werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten sind spätestens bis 16. Mai bei der zuständigen Gemeindebehörde einzulegen.

— **Die Aufhebung der Zwangswirtschaft.** Die „Bad. Landeszeitg.“ nimmt, unterstützt von dem Geh. Kommerzienrat Dr. Sinner, in scharfer Weise gegen die Zwangswirtschaft Stellung. Sie verweist auf den Misserfolg, den die Politik der Angstmeierei auf dem Gebiet der Viehwirtschaft in Baden gemacht habe und spricht die Ansicht aus, daß die wirtschaftliche Unkenntnis der meisten Mitglieder der Regierung und ihrer Berater die Ursache der Furcht sei.

— **Enteignungsrecht.** Die demokratische Fraktion hat im württ. Landtag einen Antrag über die Enteignung volkswirtschaftlich schädlichen Großgrundbesitzes eingebracht. Darnach sollen Großgrundbesitzer zur unentgeltlichen Abgabe verpflichtet sein, wenn und soweit infolge des Umfangs des Besitzes eine volkswirtschaftlich zweckmäßige, unter berufsmäßiger persönlicher Mitarbeit des Eigentümers erfolgende Ausnützung ausgeschlossen oder wesentlich beeinträchtigt ist. Abnahmeberechtigt soll der Staat sein, der aber sein Recht abtreten kann. Verkauf an andere soll nicht ausgeschlossen sein, doch soll der Staat das Genehmigungs- und Vorkaufsrecht haben. Als Staatsbehörde gilt die Zentralstelle für die Landwirtschaft als „Landeszuweisungsamt“, dem ein Zuweisungsausschuß und ein Zuweisungsbeirat beigegeben ist.

— **Die Bierpreiserhöhung.** Die badischen Brauereien wollen die Bierpreiserhöhung, die vom Reichswirtschaftsministerium auf 130 Mk. pro Hektoliter festgesetzt worden ist, am 5. ds. Mts. eintreten lassen. Hiermit wird gleichzeitig eine Verbesserung des Biers verbunden sein. Unter Berücksichtigung der fortgesetzten Schwankungen in den Erzeugungs- und Vertriebskosten hat das Bad. Ministerium des Innern die Verordnung über die Ausschank- und Kleinverkaufspreise aufgehoben. Diese werden sich künftig den besonderen Verhältnissen in den einzelnen Gemeinden und Lokalen anpassen, dürfen aber voraussichtlich zum mindesten 70 Pfg. für das 0,3 Ltr.-Glas betragen. Das Flaschenbier wird wohl im Kleinverkauf über die Straße nicht unter 1,40 Mk. die große und 1,00 Pfg. die kleine Flasche nebst 1 Mk. Flaschenpfand abgegeben werden können.

— **Das Wahlrecht der Beamten des Gendarmeriekorps.** Bei den kommenden Wahlen sollen die

Beamten des badischen Gendarmeriekorps nicht als Soldaten, sie sind also wahlberechtigt.

— **Für die Altpensionäre.** Die Reichsregierung wird nach Verabschiedung des neuen Besoldungsgesetzes durch die deutsche Nationalversammlung auch die Versorgungsbezüge der Altpensionäre und der Hinterbliebenen der Reichsbeamten neu regeln und verbessern. Die Löhner werden voraussichtlich dem Spiel des Reichs folgen.

— **Verlängerung von Mäusen auf Kornböden.** Auf Kornböden lassen sich die Mäuse durch Auslegen von Giftweizen (Strichweizen) mit Erfolg bekämpfen. Zur Ersparrung von Gift und Verhütung der Aufnahme des Giftes durch Federwild hat sich folgende Methode gut bewährt: Auf je 30 Quadratrunder Fläche wird eine dreißigfüßige Drahtgitterrinne gelegt, die mit zwei Pfosten Giftweizen besetzt wird. Auf jedes Rohr wird ein kleines Strohbündel gelegt, das mit einem spitzen Holz befestigt wird, um ein Abreiben durch den Wind zu verhindern. Die Mäuse suchen nun mit Vorliebe diese Klänge auf, wo sie Futter, Nestmaterial und Schutz gegen Witterungsunbilden finden, und nehmen hier das Gift auf. Von Zeit zu Zeit ist das Gift in den Röhren zu ergänzen, wobei man dann auch unter jedem Strohbündel eine größere Anzahl toter Mäuse vorfinden wird.

— **Die Anwendung von Mäusetypusbazillen hat nur dann Erfolg, wenn das Wetter während der Anwendung trocken ist.** Auf Böden sind daher die Vorbedingungen für die Wirkung der Typusbazillen beste. Da beste Mittel aber, um Ungeziefer von Böden und in Schuppen zu vertilgen, sind und bleiben gute Käben.

— **Sinkende Preise.** Auf der Frankfurter Messe machen sich vielfach sinkende Preise bemerkbar und es zeigte sich infolge der Besserung der Valuta eine Geschäftsförderung, weil noch nicht zu übersehen ist, wieweit der Preisrückgang in den Rohstoffen auf die Fabrikation fortwirkt. Bei Leder und Schuhen betrug z. B. der Preisabschlag 40 bis 50 Prozent, es wurden zu den ermäßigten Preisen aber nur ganz geringe Umsätze gemacht. Die Verkäufer halten zurück.

— **Herabsetzung des Margarinepreises.** Der Preis für die bekannte hochfeine und verbesserte Margarine war jüngst vom Reichswirtschaftsministerium von 8,40 Mk. auf 18 Mk. das Pfund erhöht worden, während der Bauer für prima Butter 8 Mk. erhält. Es werden wohl nicht allzu viele sein, die auf den Preis heringefallen sind: das Publikum tritt sich nicht um das Vergnügen, die Margarine zu bekommen; lieber gar kein Fett als eine solche Buherei. Süddeutsche Regierungen haben gegen den Margarinepreis Widerspruch erhoben und namentlich der bayerische Protest scheint recht wirkungsvoll gewesen zu sein. Das alles hat nun dazu beigetragen, das Reichswirtschaftsministerium zu der Ueberzeugung zu bringen, daß es auch ein billigerer Preis tut und so ist denn der Margarinepreis neustens wieder auf 12,50 Mk. das Pfund im Kleinverkauf herabgesetzt worden. Das ist immer noch zuviel. Man kann nun aber begierig sein, wie es mit der Marmelade werden wird, deren Preis auch von 3 auf 6,20 Mk. erhöht worden ist und die keine Liebhaber mehr findet, umso mehr als man weiß, daß noch von 1918 beträchtliche Bestände an Marmelade vorhanden sind, die inzwischen

noch besser geworden sind. Warum für diese alten Süßigkeiten der Preis verdoppelt werden mußte, das kann nur ein Verstand erräthen, der auch den Rückgang des Margarinepreises begreift.

— **Die „blaue Flu“.** Aus Konstanz wird das Auftreten der „blauen Infektion“ berichtet, die besonders gefährlich sein soll. Das äußere Anzeichen der Krankheit ist die blaue oder purpurrote Färbung der Lippen und Ohren. Die Krankheit nimmt in schweren Fällen durch Blutvergiftung einen raschen tödlichen Verlauf und die Ausbreitungsgeschwindigkeit soll sehr groß sein.

— **Verkehr mit Hafer.** Das württembergische Ernährungsministerium verordnet, daß für die Ausfuhr von Hafer aus Württemberg die Genehmigung des Kommunalverbands einzuholen und ein Beförderungsschein der Landesgetreidekasse zu erwerben ist. Für den 6. Mai wird eine allgemeine Bestandsaufnahme des Hafers im Lande vorgenommen, um eine Grundlage für die Herstellung von Hafererzeugnissen zu gewinnen, die bei dem herrschenden Mangel in Württemberg über die Reichsgrenzen hinaus zur Verteilung kommen sollen.

Wetterliches Wetter.

Süddeutschland ist allmählich in den Bereich eines aus Südwesten vorgebrungenen Hochdrucks gelangt, der die vorhandenen Störungen verdrängt. Am Freitag und Samstag ist vorwiegend trockenes und warmes, jedoch auch zu Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Die Koalitionsfrage.

Berlin, 5. Mai. In der heutigen Eröffnungssitzung der sozialdemokratischen Reichskonferenz im Sitzungssaal des Reichstags führte Abg. Barthelemy aus, die Koalition sei nur unter dem Zwang der Verhältnisse entstanden; die Sozialdemokratie werde mit Freunden von ihr Abschied nehmen, wenn die Wahlen eine andere Parteigruppierung bringen. Weibe aber das jetzige Stimmverhältnis beibehalten, so werde die Sozialdemokratie darnach streben, sie nach links zu verschieben, eine Wendung nach rechts (Deutsche Volkspartei) komme für sie nicht in Frage. Abg. Scheidemann gab den Unabhängigen und Kommunisten die Schuld, daß Deutschland noch keine rein sozialdemokratische Regierung habe, denn sie haben den „realen Offizieren“ einen Teil ihrer Macht zurückgegeben. Ohne den Januaraufbruch 1919 hätte es keinen Märzputsch 1920 gegeben.

Ersatz für den 1. Mai-Ausfall.

Halle a. S., 5. Mai. Die Arbeiter in Mitteldeutschland, besonders in den Gruben, haben sich laut Blättermeldungen bereit erklärt, am Himmelfahrtstag zu arbeiten, um den Arbeitsausfall vom 1. Mai hereinzubringen.

Die bolschewistische Kommission kehrt heim.

Kopenhagen, 5. Mai. Die bolschewistische Kommission unter dem Ingenieur Krassin, die Wirtschaftsbeziehungen mit den europäischen Staaten aufknüpfen sollte, wird unverrichteter Dinge nach Rußland zurückkehren. Krassin wurde in San Remo nicht zugelassen.

Stadtgemeinde Wildbad.

Jagd-Verpachtung.

Die städtische Jagd (Hoch- und Rehwild) im Stadtwald Sommersberg mit 711,7 ha. und im Stadtwald Regeltal mit 241,8 ha. kommt

am Montag, den 17. Mai 1920 vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus auf die Dauer von 10 Jahren, ab 15. Okt. 1920 an den Meistbietenden zur Verpachtung
Stadtschultheißenamt: Böhner.

Fleischabgabe.

Für diese Woche werden in Ermangelung von frischem Fleisch auf Einfuhrzufuhrmarkte 1 Fleischkonserven abgegeben. Diese Marken ist bis Freitag mittag 12 Uhr bei den Metzgern abzugeben.

Lebensmittelamt Wildbad.

U. S. P. Wildbad.

Samstag, den 8. Mai abends 8 Uhr in der „alten Linde“

grosse öffentliche Volksversammlung

mit dem Thema: Die wirtschaftliche u. politische Lage und die bevorstehenden Wahlen.

Referent: Pfarrer Steppeler.

Freie Aussprache.

Die Parteileitung.

Klavierstimmungen

werden auch in diesem Sommer wieder gewissenhaft ausgeführt. Bestellungen werden in der Buchhandlung Paucke gern entgegengenommen.

Frisch eintreffend:

Cabliau, Seelachs,

empfehlen

Pfannkuch u. Co.

Die Beerdigung des Herrn Weik kann erst Freitag mittag um 4 Uhr stattfinden.

Reparaturen an

Pianos und Flügel

werden bestens ausgeführt bei
Friedr. Bachler, Pianofabrik Schorndorf.

+ Geschlechtskrankheit! +

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.
Harnröhrenleiden, Syphilis, Schwäche, Mannes-
schwäche, über und schmerzvolle Entzündungen.
Schon seit Jahren nur über jedes der drei Leiden ist eine sichere
ohne Berücksichtigung. Wichtige Broschüre erschienen mit zahl-
reichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben. Zu-
sendung 99. 1 Mk. für Porto u. Spesen in beidseitig, Doppelbeleg ohne Aufdruck durch
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77
Potsdamer Str. 123B. Sprechst. 9-11, 2-4, Sonntag 10-11 Uhr.
Genaue Angabe d. Leidens erforderlich, damit d. richtige Wirkstoffe gefunden werden kann.

Schuhhaus Wilh. Treiber, Wildbad.



bekannteste Marke

MERCEDES

Wenn Du elegantes Schuhwerk haben willst — So denk nur an die Mercede!

Dresdener Bank

Aktienkapital und Reserven
Mark 340 Millionen

Stuttgart — Cannstatt — Heilbronn
Ulm.

Frischeingetroffen.

Ta. Spargeln

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Wildbad.

Ein Baumstück zu kaufen gesucht.

v. Kautentanz, Olgastraße 15.

Einige Bohnenstangen

hat abzugeben
Joh. Kappler, Reunbach.

Möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten,
Haupt-Strasse 88 2 Stod.

Mädchen gesucht!

Fleißiges, ehrliches Mädchen

das schon gedient hat, bei guter Behandlung und hohem Lohn für bald gesucht.

Frau Carl Barth, Blumenstr. 15, Pforzheim.

Eine goldene Damen-Uhr

mit Kettchen, von Hotel Concordia bis Weinstraße Blumenthal Mittwoch abend verloren. Hohe Belohnung. Abzugeben Schäfer, Hotel Concordia, Wildbad.

Orangen, Aepfel, Rettiche, Spargeln, Rhabarber, Gelbrüben, Spinat

Kopfsalat

80 Pfg., Aepfelschnitze, gute

Birnenschnitze zum Brotbacken geeignet 100

Mk. 3.80 an empfiehlt

Frau Bender.

Abonnements auf die

Musik-Programme

nimmt entgegen die Buch-

druckerei Wildbader Tagbl.

